

Konzeption

STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

„AM SCHULPLATZ“

Teil 2

Konzeption der Kinderkrippe



Stand: Dezember 2022

Kindertagesstätte Am Schulplatz
Am Schulplatz 4
38723 Seesen
Tel. 05381/48694
kita.amschulplatz@seesen.de

Vorwort

In der Kindertagesstätte „Am Schulplatz“ wurden 2010 und 2013 Krippengruppen eingerichtet. Die Stadt Seesen ist Träger dieser Einrichtung.

Diese Konzeption ist eine Beschreibung der Schwerpunkte und Ziele der Arbeit in der Krippe, entsprechend der „Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder - Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ (im weiteren Verlauf Orientierungsplan genannt).

Unser Bild vom Kind

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

(Konfuzius)

Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bindung, Liebe und Anerkennung. Damit dieses erfüllt wird ist Mitsprache, Mitgestaltung und die Erfüllung von Pflichten grundlegend.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Lebensumständen und eigenen Bedürfnissen. Den Entwicklungsstand und Rhythmus vom Kind zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Die Kinder sollen bei uns ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufbauen. Dies bedeutet für uns, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Wir sind der Meinung, wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie in der Lage sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und angemessen mit ihnen umzugehen. Dies ist ein wichtiger Baustein für das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis

I. Die Einrichtung	4
1. Räumlichkeiten, Gruppengröße, Personal und Öffnungszeiten	4
2. Anmeldeverfahren	4
3. Verpflegung.....	5
4. Hygiene und Gesundheit.....	5
II. Pädagogische Arbeit	6
A. Die Eingewöhnungsphase	6
B. Übergang in den Kindergarten.....	6
C. Unsere Erziehungs- und Bildungsaufgaben (siehe Orientierungsplan):.....	7
1. Wahrnehmung	7
2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	7
3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	8
4. Körper und Bewegung	8
5. Kommunikation, Sprache und Sprechen.....	9
6. Lebenspraktische Kompetenzen	10
7. Mathematisches Grundverständnis.....	11
8. Ästhetische Bildung.....	11
9. Natur und Lebenswelt.....	12
10. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	12
D. Inklusion.....	12
E. Partizipation	13
F. Tagesablauf - Struktur der pädagogischen Arbeit.....	13
III. Entwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit	15
1. Beobachtungsbögen	15
2. Portfolio	15
3. Teambesprechungen/ Teamarbeit	15
4. „Orientierungsplan“	15
5. § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	16
6. Kooperationspartnerschaft.....	16
7. Datenschutz/ Öffentlichkeitsarbeit.....	17
IV. Erziehungspartnerschaft	17
1. Elternvertretung.....	18
2. Eltern- und Entwicklungsgespräche	18
3. Elternabende.....	18
4. Gemeinsame Eltern- und Kind-Nachmittage	19

I. Die Einrichtung

1. Räumlichkeiten, Gruppengröße, Personal und Öffnungszeiten

Die erste Krippengruppe ist in dem 1986 erstellten Anbau der Kindertagesstätte (Kita) untergebracht. Der Raum wurde im Jahr 2010 entsprechend den gesetzlichen Vorgaben umgebaut bzw. erweitert. Neben dem Gruppenraum gibt es noch einen Waschraum, einen Mehrzweckraum und einen Ruheraum.

2012 wurde dann mit dem neuen Anbau an die bestehende Krippengruppe begonnen, sodass im Januar 2013 eine zweite Krippengruppe eröffnet werden konnte. In diesem Anbau ist neben dem Gruppenraum, dem Waschraum und dem Ruheraum eine Küche eingerichtet.

Im Außenbereich der Kita sind Flächen für die Krippengruppen umgestaltet und mit entsprechenden Spielgeräten ausgestattet worden.

Beide Gruppen können jeweils bis zu 15 Kinder im Alter von 1- 3 Jahren aufnehmen. Sie werden von neun Fachkräften aus unterschiedlichen pädagogisch qualifizierten Berufsgruppen betreut.

Die Gruppen sind von 6.00 Uhr – 14.00 Uhr geöffnet. Die Krippe ist ganzjährig geöffnet. Lediglich drei Wochen im Notdienst während der Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an zwei Studientagen im Jahr ist die Krippe geschlossen.

2. Anmeldeverfahren

Für die Anmeldung der Kinder ist der Fachbereich Familie der Stadt Seesen zuständig. Dort erhalten die Eltern die Platzzusage und die Anmeldeunterlagen. Nach Eingang der Anmeldeunterlagen informiert die Stadt Seesen die zuständige Kita über die Aufnahme. Durch die Mitarbeiterinnen der Krippe erfolgt die Kontaktaufnahme mit den Eltern und die Absprache über einen eventuellen Hausbesuch und andere Termine zur Eingewöhnung.

3. Verpflegung

Das gemeinsame Essen in Form von Frühstück und Mittagessen sowie die von den Kindern selbstständig bestimmte Trinkpause nehmen einen wichtigen Teil im Tagesablauf ein.

Nach dem Morgenkreis, in dem die Kinder die Möglichkeit haben selbstbestimmend mitzuwirken, versammeln sich alle zum gemeinsamen Frühstück. Jedes Kind sollte ein ausgewogenes Frühstück wie z.B. Brot, Obst oder Gemüse mitbringen. Die Kita stellt Getränke wie Wasser, Tee und Kakao zur Verfügung.

Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung gehört zu den besten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung. Ihre Ess- und Trinkgewohnheiten entwickeln die Kinder schon in der frühesten Kindheit und sie werden sowohl zu Hause als auch in der Krippe geprägt.

Das Mittagessen beziehen wir von einem Tiefkühldienst, der kleinkindgerechtes Essen anbietet. Hierfür erhebt die Stadt eine zusätzliche pauschale Gebühr. Als Nachtisch bekommen die Kinder das von den Eltern mitgebrachte Obst bzw. Gemüse gereicht.

4. Hygiene und Gesundheit

Die Kinder werden regelmäßig und nach individuellem Bedarf gewickelt, dieses wird durch ein Wickelprotokoll dokumentiert.

Wir nutzen insbesondere die Wickelsituationen als Momente der innigen Beziehungspflege und stehen dabei im intensiven sprachlichen Einzelkontakt zu den Kindern. Wir haben Zeit und Ruhe für Fingerspiele, Reime oder das sprachliche Begleiten des Wickelns.

Daneben zählen Händewaschen und die Anleitung zum eigenständigen Toilettengang zu den Hygienemaßnahmen. Die benötigten Windeln, Pflegeartikel und Wechselwäsche werden von den Eltern mitgebracht.

Wir sind verpflichtet, auf die Gesundheit der Kinder zu achten und übergeben deshalb ein fiebriges oder infektiöses Kind in die Obhut der Eltern. Jede Erkrankung, jeder Krankheitsverdacht und jede Infektionsverdächtigung des Kindes ist der Kitaleitung unverzüglich mitzuteilen. Kinder, für die dies zutrifft, dürfen die Krippe nicht besuchen. Es ist wichtig, in Notfällen oder bei plötzlicher Erkrankung des Kindes während der Betreuungszeit immer einen Ansprechpartner erreichen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt betrifft die Gesundheit bzw. die körperliche Entwicklung des Kindes. Werden bei einer Vorsorgeuntersuchung eventuell Verzögerungen oder gesundheitliche Beeinträchtigungen festgestellt, ist es für die Förderung einfacher, wenn auch das Krippenpersonal informiert wird. Dies kann z.B. durch Einsicht in das Vorsorge-Heft geschehen. Nach dem Infektionsschutzgesetz ist bei der Erstaufnahme Ihres Kindes in eine Kindertageseinrichtung gegenüber dieser schriftlich nachzuweisen, dass eine ärztliche Impfberatung erfolgt ist.

II. Pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Die Mitarbeiterinnen befinden sich in einem laufenden Prozess bezüglich der Entwicklung ihrer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören regelmäßige Teambesprechungen und die Teilnahme an fachspezifischen Fortbildungen. Studientage und externe Fachberatungen dienen zur Reflexion der täglichen pädagogischen Arbeit.

A. Die Eingewöhnungsphase

Der Besuch in der Kinderkrippe ist für das Kind ein großes einschneidendes Erlebnis. Auch für die Eltern ist es eine Umstellung und eine neue Lebenserfahrung. Die Eingewöhnungsphase ist daher von großer Bedeutung für das Kind.

Vor Eintritt in die Krippe findet ein ausführliches Elterngespräch statt. Damit eine erste Kontaktaufnahme zwischen Erzieherin und Kind in seiner vertrauten Umgebung stattfinden kann, sollte dieser Kontakt möglichst in Form eines Hausbesuches erfolgen.

Die Eingewöhnungszeit, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, wird individuell an jedes Kind angepasst. Hier arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (s. www.infans.de).

Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnungsphase ist die Akzeptanz der Erzieherin als neue Bezugsperson und Wegbegleiterin. Hierzu ist es wichtig, dass die familiären Bezugspersonen genügend Zeit einplanen (ca. 4 Wochen).

B. Übergang in den Kindergarten

Im Alter von drei Jahren erfolgt der Wechsel in den Kindergarten.

Um positiv in den neuen Lebensabschnitt zu starten, besuchen die Kinder ein halbes Jahr vor ihrem 3. Geburtstag regelmäßig einmal im Monat den Kindergarten. An diesen

Schnuppertagen können sie die verschiedenen Gruppen, Erzieherinnen und Kinder kennenlernen. Dabei werden sie von einer vertrauten Fachkraft begleitet. Dies vermittelt den Kindern Sicherheit in der neuen Umgebung.

An einem weiteren Termin haben die Eltern die Möglichkeit, mit ihrem Kind gemeinsam einen Teil des Kiga-Alltags kennenzulernen. Termine werden hierzu individuell mit der aufnehmenden Kindergartengruppe abgesprochen.

Die Verantwortung für eine positive Eingewöhnung in den Kindergarten obliegt den Eltern und den Kiga-Erzieherinnen.

C. Unsere Erziehungs- und Bildungsaufgaben (siehe Orientierungsplan):

1. Wahrnehmung

Die Wahrnehmung stellt einen Verarbeitungsprozess von Sinneseindrücken dar, diese entwickeln sich dann zu Erfahrungen und Wissen. Die Entfaltung der Wahrnehmung ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe in der Krippenpädagogik.

Die Sinnesorgane der Kinder bieten ihnen einen Zugang zu ihrer räumlichen sowie sozialen Umwelt und tragen wesentlich zur Entwicklung des Körperbewusstseins und des Selbstbildes bei.

Durch eine Vielzahl an Sinneseindrücken machen die Kinder Erfahrungen, die für die weitere Entwicklung ihrer Wahrnehmungskompetenzen wichtig sind.

In unserer pädagogischen Arbeit findet die Entwicklung der Wahrnehmung einen hohen Grad an Aufmerksamkeit und Zeit. Durch entsprechende pädagogische Angebote, wie z.B. das Experimentieren mit Fingerfarben, erhalten die Kinder Anreize für sinnliche Erfahrungen. Diese werden dann im Freispiel in der Gruppe und im Außenbereich z.B. durch das Spielen mit Wasser, Sand und Matsch weiter vertieft.

2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

"Emotionale Entwicklung und soziales Lernen sind wichtige Schlüsselkompetenzen, die sich im kindlichen Spiel entfalten. Wenn ein Kind beim Wiederholen, Explorieren und Variieren seiner Handlungen Bezugspersonen einbeziehen kann, so fördert dies den Erwerb sozialer Kompetenzen." (siehe Orientierungsplan S.20)

Die Fähigkeit seine eigenen Emotionen und die Emotionen der Mitmenschen zu erkennen und wahrzunehmen ist ein wichtiger Punkt der emotionalen Entwicklung

und des sozialen Lernens. Das soziale Lernen findet z.B. durch das Teilen von Spielzeug statt. Eine stabile Bindung an die Erzieherin hat einen großen Einfluss auf die weitere pädagogische Arbeit.

In der pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung. Durch Regeln des respektvollen Miteinanders (z.B. gewaltfrei und individuell) wird das soziale Miteinander unterstützt. Durch das bewusste Ausleben eigener Gefühle wie Freude, Ärger, Wut, Traurigkeit und die ständige sprachliche und emotionale Begleitung des pädagogischen Personals wird das "Ich-Gefühl" der Kinder entwickelt. Die partizipatorische Arbeit stärkt zusätzlich die emotionale und soziale Entwicklung. Die gemeinschaftlichen Rituale wie zum Beispiel der tägliche Morgenkreis helfen den Kindern, ein "Wir-Gefühl" zu entwickeln und zu stärken.

3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die kognitive Entwicklung ist ein vielschichtiger Prozess, der sich mit der natürlichen und sozialen Umwelt auseinandersetzt.

Zu den Grundlagen der kognitiven Fähigkeiten zählen z.B. die Konzentration, die Vorstellungskraft, die Aufmerksamkeit und die Erinnerung. Sie sind eng mit der Sprach-, der Wahrnehmungs- und der Bewegungsentwicklung verknüpft, deren Erwerb einen wichtigen Bestandteil der frühkindlichen Bildungs- und Entwicklungsaufgaben darstellt.

Diese Grundlagen werden den Kindern z.B. durch das Benennen von Farben und das Zählen spielerisch vermittelt.

Durch Lieder, Geschichten und Fingerspiele wird unter anderem die Merkfähigkeit gefördert. Lebenspraktische Angebote wie z.B. Tischdecken ergänzen diesen Prozess.

Durch Lob und Anerkennung von Entwicklungsfortschritten fördern wir die Freude am Lernen und schaffen Motivation für neue Entwicklungen. Zum Beispiel beim Aufräumen und selbstständigen Anziehen.

4. Körper und Bewegung

Bewegung ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um Erfahrungen sammeln zu können. Sie gehört zu den Grundbedürfnissen eines Kindes und fördert die kognitiven, sozialen und sprachlichen Kompetenzen.

Durch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten in der Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, ihren Körper wahrzunehmen und motorische Aktivitäten zu erleben:

- Bewegungsraum mit Bällebad
- Fahren mit Rollfahrzeugen
- Emmi Pikler Geräte (s. "Selbstständige Bewegungsentwicklung" - www.pikler-verband.org)

Auch auf dem Außengelände haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten:

- Rutschen und Schaukeln
- Laufen und Klettern
- Fahren mit Rollfahrzeugen

5. Kommunikation, Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Der Spracherwerb ist eng verbunden mit allen Bildungsbereichen, so ergibt sich, dass **Sprachbildung** alltagsintegriert eingesetzt wird. Die Sprachbildung spielt im gesamten Krippenalltag eine zentrale Rolle. Wir integrieren die Sprache in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit, sei es während des Freispiels, des Morgenkreises, der pflegerischen Phasen oder auch der Mahlzeiten.

Die Grundsätze der sprachlichen Entwicklung betreffen sowohl das Krippen- als auch das Kindergartenalter, daher haben wir ein gemeinsames Sprachkonzept erstellt. Es ergänzt diesen Abschnitt der Konzeption.

Krippenkinder starten mit aktivem Zuhören und nonverbaler Kommunikation (Gestik & Mimik) in den Spracherwerb. Erst wenn die Kinder Sprache als Mittel zur Verständigung erkennen, werden sie diese nutzen und weiterentwickeln.

Die Sprachentwicklung in den ersten drei Lebensjahren verläuft individuell.

Sprache kann nur durch eine direkte Interaktion erlernt werden, hierfür ist eine vertrauensvolle und emotionale Beziehung zu den Fachkräften wichtig.

Dem Sprachverhalten der Fachkraft kommt dabei eine große Bedeutung zu, sie dient als Sprachvorbild und muss das Sprachverständnis und Sprachniveau des Kindes erkennen und sich daran anpassen.

Wird durch gezielte Beobachtungen ein Rückstand in der Sprachentwicklung festgestellt, z.B. ein nicht altersentsprechender Wortschatz, so werden sprachförderliche Momente geschaffen, in denen das Kind weitere Sprachanreize erhält. Hierzu eignen sich auch alltägliche Spielmaterialien wie Bilderbücher und Bildkarten.

Um unsere sprachpädagogische Arbeit zu optimieren nahmen wir an unterschiedlichen Programmen teil, z. B. an der Qualifizierungsinitiative "Arbeit mit Kindern bis drei Jahre" des Nds. Kultusministeriums, an dem Bundesprogramm „Frühe Chancen – Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ und an dem Nachfolgeprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Nähere Informationen zu dem Programm befinden sich in der Konzeption des Kigas „Am Schulplatz“.

Unsere sprachpädagogische Arbeit und die dazugehörigen Methoden der Beobachtung und Dokumentation werden von uns regelmäßig auf Dienstbesprechungen und bei den Studientagen reflektiert und aktualisiert.

6. Lebenspraktische Kompetenzen

Die Selbstständigkeitsentwicklung ist einer der wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Etwas selbstständig geschafft zu haben vermittelt den Kindern Selbstwertgefühl.

Um dieses Ziel zu erreichen geben wir den Kindern die Möglichkeit, in ihrem individuellen Tempo bestimmte Tätigkeiten selbstständig auszuführen. Im täglichen Tagesablauf dürfen sich die Kinder in verschiedenen Bereichen ausprobieren, z.B.:

- Tischdecken und -abräumen
- im pflegerischen Bereich z.B. Hände waschen
- einmal wöchentlich Zähne putzen als pädagogisches Angebot
- selbstständig essen (Umgang mit Löffel und Gabel, selbstständig trinken aus dem Becher)
- sich an- und ausziehen
- Selbstständigkeit im Kreativbereich

7. Mathematisches Grundverständnis

„Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen.“ (Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan S. 30)

Das Verständnis für die Zahlen von 1 bis 4 entwickelt sich bereits in den ersten drei Lebensjahren. Allerdings umfasst das mathematische Grundverständnis noch weitere Inhalte wie z.B. verschiedene Formen, Farben, Größen, Gewichten und Mengen.

In unserem Krippenalltag spiegelt sich das mathematische Verständnis in den verschiedenen Spielsituationen wieder, zum Beispiel:

- beim Spielen von Finger- und Kreisspielen
- beim Zählen der anwesenden Kinder
- beim Sortieren von Perlen, Bausteinen oder Korken nach Form, Größe oder Farbe

8. Ästhetische Bildung

„Der Begriff Ästhetik leitet sich aus dem altgriechischen „aísthesis“ ab, der mit „Wahrnehmung“ übersetzt wird. Der Begriff „Ästhetik“ beinhaltet damit die Bedeutung der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse. Gleichzeitig wird Ästhetik auch als die Lehre von Schönheit und Harmonie in Natur und Kunst beschrieben.“ (s. Orientierungsplan S. 32).

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich durch die Wahrnehmung und Material- und Formerfahrung vielseitig, in künstlerischen (malen, gestalten), musikalischen (Lieder singen, tanzen, sich rhythmisch bewegen) und konstruierenden (bauen, etwas zusammenfügen, modellieren) Bereichen auszuprobieren.

Von besonderer Bedeutung für uns ist hierbei das bedeutungsoffene Material (Alltagsgegenstände wie Pinsel, Joghurtbecher, Linsen, leere Pappkartons...). Wir laden die Kinder ein, vielseitige Materialerfahrungen, unter Berücksichtigung aller Sinne, zu machen und somit ihre Umwelt lebenspraktisch zu erkunden. Das Material lädt zu phantasievollen und kreativen Prozessen ein.

9. Natur und Lebenswelt

Das Kind baut während seiner Entwicklung eine emotionale Beziehung zu seiner Umwelt auf.

Somit können die Kinder Zusammenhänge begreifen und Beziehungen zur Pflanzen- und Tierwelt entwickeln. Sie haben die Möglichkeit zu experimentieren, herauszufinden wie etwas funktioniert und Lösungsansätze zu entwickeln:

- Wie viel Tee passt in den Becher?
- Wie fühlt sich der Rasen barfuß an?
- Welches Wetter, welche Jahreszeiten haben wir?

Durch Spaziergänge und Ausflüge (z.B. Feuerwehr, Einkaufen/Stadt, Stadtbücherei, Park/Spielplatz) erkunden die Kinder ihr Umfeld.

10. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit Normen und Werten, die das Zusammenleben von Menschen prägen. Schon Kinder unter drei Jahren handeln die Ziele und Regeln ihres Alltags spielerisch aus, wodurch sie sich mit gutem und schlechtem Verhalten auseinandersetzen. Was ist gerecht/ ungerecht? Insbesondere für Kinder unter drei Jahren sind Rituale sehr wichtig. Sie stärken die Kinder bei der Orientierung und Strukturierung des Alltages. Das Feiern von Festen wie Ostern und Weihnachten gibt einen Einblick in die kulturelle Tradition.

Durch die gemeinsame Organisation und Durchführung der Feste wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

D. Inklusion

Inklusion in der Kinderkrippe bedeutet für uns, dass die Unterschiedlichkeit unserer Kinder als Normalität gesehen wird. Gerade in der Krippe ist die Entwicklungsspanne der einzelnen Kinder sehr groß und wir gehen individuell auf ihre Bedürfnisse und Interessen ein. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an, mit individuellen Interessen und Ressourcen.

Für uns Fachkräfte ist eine vorurteilsbewusste Haltung gegenüber unseren Kindern und Familien wichtig. Wir sind bestrebt Diskriminierungen auf Grund der Herkunft, des

Geschlechts, der Religion usw. wahrzunehmen, ihnen entgegenzuwirken und sie zur Optimierung unserer pädagogischen Arbeit zu nutzen.

E. Partizipation

Zu unserer Krippe und ihrer qualitativen Entwicklung gehört auch das Thema Partizipation. Dieser Begriff umschreibt im Wesentlichen eine Beteiligung unserer Kleinsten an Entscheidungsprozessen.

Wir sehen die Beteiligung/ Teilhabe der Krippenkinder als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie.

Mit einer partizipativen Arbeitsweise werden die vielen Ideen junger Kinder mehr gesehen. Die Fachkräfte unserer Einrichtung sind bemüht, zurückhaltender zu agieren und sich mit den Einfällen der Kinder auseinander zu setzen. Dabei müssen verbale und nonverbale Signale und Äußerungen verstanden sowie angemessen und zeitnah auf sie reagiert werden.

Partizipation bedeutet bei uns den Kindern in der Gestaltung von Alltagssituationen weitgehende, ihrer jeweiligen Entwicklung angemessenen, Mitgestaltung zu ermöglichen.

Die Kinder entscheiden unter anderem:

- Wo möchte ich sein
- Was möchte ich machen
- Mit wem möchte ich etwas machen
- Wie lange möchte ich das machen
- Was möchte ich essen/ trinken
- Wer soll mich wickeln

F. Tagesablauf - Struktur der pädagogischen Arbeit

Natürlich ist dieser Tagesablauf flexibel und entspricht keinem starren Raster. Je nach den Bedürfnissen der Kinder sind die einzelnen Phasen immer wieder nötig (z.B. wickeln und trinken).

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen und mit einem Tischspruch eingeleitet. Die Kinder sollen Zeit haben, um das Essen mit Genuss zu erleben. Durch den Tischdienst sowie die Selbstbedienung beim Essen und Trinken wird den Kleinkindern mehr Selbständigkeit ermöglicht und ihre Ich-Kompetenz gefördert.

Kinder unter drei Jahren brauchen Ruhe und Entspannungsphasen. Nach dem Mittagessen ist der ungestörte Schlaf besonders wichtig. Feste Schlafzeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten Kleinkindern Orientierung. Jedes Kind hat sein eigenes festes Bett mit persönlichen Gegenständen wie Nuckel, Schnuffeltuch oder Kuscheltier.

Besondere Tagesphasen für Kleinkinder:

Zeit	Inhalt
6.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Frühdienst <i>Die Kinder werden in einer der Krippengruppen betreut</i>
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Ankommen der Kinder <i>Abschiedsritual, wenn die Eltern gehen</i> <i>Alle Kinder sollten bis 8.30 Uhr in der Einrichtung sein!</i>
8.30 Uhr bis 8.45 Uhr	Morgenkreis – Begrüßung am Morgen <i>Gleicher Ablauf der persönlichen Begrüßung</i> <i>Gesprächsrunde</i> <i>Fingerspiele, Lieder, Geschichten</i>
8.45 Uhr bis 9.30 Uhr	Frühstück <i>Anschließend individuelle Wickel- oder Toilettenzeit</i>
9.30 Uhr	Pädagogische Angebote <i>Verschiedene Angebote in allen elementaren Bereichen</i>
11.30 Uhr	Freispiel <i>Bewegungsphase im Bewegungsraum, im Außenbereich oder ein gemeinsamer Spaziergang</i> <i>Feste und besondere Anlässe feiern</i>
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	Hygiene <i>Nach dem Essen begleiten wir die Kinder beim Waschen</i> <i>Die Kinder werden gewickelt bzw. gehen zur Toilette</i> <i>Danach werden sie zum Schlafen ausgezogen bzw. ziehen sich selbstständig aus</i>
12.30 Uhr bis 13.45 Uhr	Mittagsschlaf bzw. -ruhe
13.45 Uhr	Abholzeit <i>Sanftes, individuelles Aufwecken der Kinder durch die Eltern</i>
14.00 Uhr	Die Krippe ist geschlossen

III. Entwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit

1. Beobachtungsbögen

Für die Eingewöhnungszeit arbeiten wir mit einem angepassten Beobachtungsbogen, den wir beim Eingewöhnungsgespräch mit einbeziehen.

Für die weitere Krippenzeit haben wir einen zusätzlichen Beobachtungsbogen, um die Entwicklung des Kindes festzuhalten.

2. Portfolio

Um die rasanten Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten und als Stütze für Elterngespräche arbeiten wir mit Portfolio.

Hier wird der Entwicklungsverlauf mit Bildern und erzählenden Texten dokumentiert. Jedes Kind hat einen, auf ihn abgestimmten Ordner. Der Ordner steht für jedes Kind frei zugänglich. Sie können ihn selbstständig oder gemeinsam mit uns anschauen, dies ermöglicht vielfältige Sprachanlässe. Am Ende der Krippenzeit geht der Ordner in den Kindergarten über und wird dort weitergeführt. Beim Verlassen der Einrichtung wird der Ordner mitgegeben.

3. Teambesprechungen/ Teamarbeit

In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte aus. Sie reflektieren und planen ihre weitere pädagogische Arbeit.

Weitere Reflexionsangebote nehmen wir durch jährliche Treffen mit den Krippen des Stadtgebietes Seesen und durch halbjährlich stattfindende Studientage sowie interne Fortbildungen wahr. Das Team wird außerdem durch eine externe Fachberatung unterstützt.

4. „Orientierungsplan“

Der Orientierungsplan stellt die Richtlinien der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren dar. Er beinhaltet die wichtigsten pädagogischen Ziele und unterstützt die Fachkräfte, ihre Arbeit pädagogisch sinnvoll und qualitativ zu gestalten.

Die Ziele des Orientierungsplans berücksichtigen verschiedene Bereiche (siehe ab S. 7) und bieten durch die Handlungsempfehlungen eine praktische Umsetzung. Ob das Gestalten des Tagesablaufes, die Förderung der Kinder durch die zahlreichen Angebote und Aktionen, die Dokumentation der kindlichen Entwicklung durch das Portfolio, das Ausführen der pflegerischen Tätigkeiten oder die Elternarbeit, all dieses spiegelt sich im Orientierungsplan wider.

Ein regelmäßiger Austausch, gemeinsames planen und reflektieren der pädagogischen Arbeit stärken das Team in seiner Tätigkeit.

5. § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Kinderkrippe "Am Schulplatz" arbeitet entsprechend des Schutzauftrages, der im § 8a SGB VIII verbindlich formuliert ist.

Im Sinne des Schutzauftrages kooperiert die Kita mit Fachkräften öffentlicher und freier Träger der Jugendhilfe. Im Rahmen eines Arbeitskreises „Frühe Hilfen“ treffen wir uns mit den anderen städt. Krippen, der Frühförderung der Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen, einer Familienhebamme, einer Frauenärztin, dem „ZEF“ (Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung, Seesen) und Sozialarbeitern des Landkreises Goslar, um eine flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten anbieten zu können.

Im Rahmen unserer Konzeption spielen einheitliche, bundesweite Qualitätsstandards und ihre regelmäßige Sicherung eine bedeutende Rolle.

Auf Grundlage der einschlägigen Berufsausbildungen aller Fachkräfte steht der fachlich-pädagogische Austausch an erster Stelle. Teamarbeit und Kooperation mit der Leitung nehmen positiven Einfluss auf die fachlich-inhaltliche Gestaltung unserer Arbeit. Hinzu kommen regelmäßige, auch überregionale Fortbildungen, die von den Mitarbeiterinnen gleichmäßig wahrgenommen werden. Der anschließende Austausch genießt hierbei besondere Priorität.

6. Kooperationspartnerschaft

Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF)

Das ZEF steht unserer Einrichtung bei allen pädagogischen Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung und veranstaltet Fortbildungen für Eltern und Personal der gesamten Kindertagesstätten.

Regelmäßig bietet ein Mitarbeiter vor Ort Elternberatungen zu verschiedenen Themen und individuellen Fragestellungen an.

Lebenshilfe (Frühförderung)

Im Laufe unserer pädagogischen Arbeit mit Hilfe unseren vielfältigen Angeboten, nehmen wir die Entwicklungsfortschritte der Kinder wahr und dokumentieren diese. Im Fall einer Entwicklungsverzögerung in einem oder mehreren Bereichen, nehmen wir mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten Kontakt zu den Kolleginnen der Frühförderung auf. Nach einer speziellen Untersuchung seitens der Frühförderung bietet diese dem Kind eine zusätzliche intensive Förderung an.

Aktion „Gesunde Zähne“

Einmal im Jahr besucht die „Zahnfee“ unsere Einrichtung. Eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamts erklärt den Kindern auf spielerische Weise die richtige Zahnpflege und übt diese praktisch mit den Kindern aus. Auf Wunsch der pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kita oder bei Interesse der Erziehungsberechtigten, kann es einen gemeinsamen Informationsaustausch evtl. in Form eines Elternabends oder Eltern-Kind-Nachmittages z.B. zum Thema „Gesunde Ernährung“ geben.

Die Kita „Am Schulplatz“ als Ausbildungsstätte

Im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher/-in oder zum sozialpädagogischen Assistenten/-in übernimmt unsere Einrichtung die Mentoren-Funktion (Betreuung und praktische Ausbildung) der Auszubildenden aus den Fachschulen für Sozialpädagogik in Goslar und Osterode.

7. Datenschutz/ Öffentlichkeitsarbeit

Bei sämtlichen Aktionen innerhalb und außerhalb der Einrichtung, die die Persönlichkeitsrechte betreffen, ist auf strengste Einhaltung des Datenschutzes zu achten. Darauf sind auch die Eltern hinzuweisen. Entsprechende Formulare sind bei der Aufnahme des Kindes auszufüllen.

IV. Erziehungspartnerschaft

Eltern und Fachkräfte gehen eine enge Erziehungspartnerschaft ein, die von großer Bedeutung für die Entwicklung und das Wohlergehen des Kindes ist. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind an und profitieren in unserer pädagogischen Arbeit von ihren häuslichen Erfahrungen z.B. bei Ess- oder Schlafgewohnheiten. Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitige Achtung soll die Partnerschaft prägen. Es ist daher wichtig im ständigen Dialog zu stehen, um etwaige Absprachen z.B. zur Sauberkeitserziehung oder zur „Nuckel-Entwöhnung“ zu treffen.

1. Elternvertretung

Am Anfang des Krippenjahres werden Elternvertreter/-innen in jeder Gruppe gewählt. Die Elternvertreter/-innen geben den Eltern Unterstützung, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Sie dienen außerdem als Vermittler zwischen Eltern und dem Krippenteam.

Gemeinsam mit den Elternvertretungen aus den Kindergartengruppen bilden sie den Elternrat der gesamten Einrichtung. Außerdem besteht noch ein Beirat, der sich aus Vertreter/-innen der Eltern, des pädagogischen Personals und dem Träger zusammensetzt.

Ein regelmäßiger Austausch findet in verschiedenen Formen statt, diese können wie folgt aussehen:

2. Eltern- und Entwicklungsgespräche

- Tür- und Angelgespräche werden jeden Tag für einen kurzen Austausch geführt
- Entwicklungsgespräche:
Nach der Eingewöhnungszeit findet das erste Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen statt. Hier wird sich über die gesamte Eingewöhnung des Kindes ausgetauscht.

Nach dem zweiten Geburtstag findet ein weiteres Gespräch statt. Dort wird der gesamte Entwicklungsstand mit Hilfe der Beobachtungsbögen besprochen.

Zum Ende der Krippenzeit wird den Eltern ein Abschlussgespräch angeboten, um die Krippenzeit Revue passieren zu lassen.

- Individuelle Elterngespräche bei Bedarf

3. Elternabende

Elternabende dienen dazu, den Eltern einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren oder sich über interessante Themen zu informieren.

4. Gemeinsame Eltern- und Kind-Nachmittage

Die Aktivitäten mit Eltern und Kindern finden nach individuellen Anlässen statt. Die Eltern-Kind-Nachmittage ermöglichen den Eltern einen praktischen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Außerdem bieten wir den Eltern und Kindern gleichzeitig Spielanregungen für zu Hause an.

Wir legen großen Wert darauf die Feste und sonstigen Veranstaltungen individuell an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder anzupassen. Diese können sein:

- Laternenfest
- Projekt Feste (z.B. Farbenfest, Sommerfest)
- Tag der offenen Tür